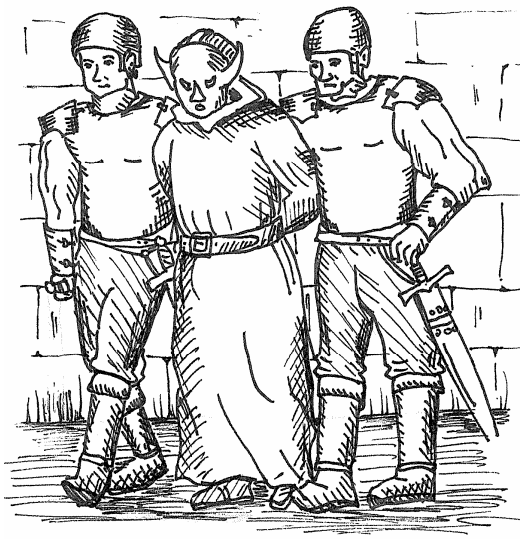
Der Neuandorische Beobachter

Frühling im Jahre 7 n.d.G. nur 3 Batzen oder: 18 Kupfer

Werte Untertanen,
alles ist gut in Neuandorien. Das Land blüht und gedeiht. Es herrscht Frieden. Jeder hat sein Auskommen, und jeder vermehrt Ruhm und Wohlstand seiner Heimat. Das ist natürlich ein Verdienst der starken, konsequenten Führung des Landes durch unsere Wenigkeit und unsere Vertreter. Aber es ist auch das Verdienst eines jedes einzelnen Bürgers Neuandoriens, einer jeden Bürgerin. Meine Untertanen, seht nicht das Schlechte in allem, sucht nicht nach Problemen, wartet nicht darauf, das etwas für euch getan wird. Seht das Gute, das um euch ist, sucht nach Lösungen, und tut etwas. Für Neuandorien.

Ralon Kelfaras

Kannibale von Kalminth gefasst!



Eine Erfolgsmeldung kommt von den kalminther Behörden: Der Mörder, der seit Monaten in der Hafenstadt sein Unwesen treibt und die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt, ist festgenommen. Es handelt sich um den gefeierten Küchenmeister und Besitzer der Taverne „Zum goldenen Königslöffel" Konrad Koch. Sein Beruf erklärt zum einen die Fachkunde, mit der der Mörder seine Opfer zerlegt hat. Zum anderen wirft er aber auch unangenehme Fragen auf, vor allem wenn man bedenkt, mit welcher Frequenz er gemordet hat. Hat er seine „Beute" wirklich allein verspeist? Oder gab es Mittäter bzw. Nutznießer seiner Morde? Oder wurden sie sogar im Restaurant den Gästen gereicht? Zur Stunde wird der Kannibale im Kalminther Gefängnis verhört. Das Ergebnis seiner Befragung wird sicherlich neue Erkennt-nisse bringen. In der Zwischenzeit lebt die Bevölkerung von Kalminth auf, das Leben findet wieder auf der Straße statt, und diverse Tavernen verzeichnen spürbare Umsatzzuwächse.

Ablösung des Primus inter Pares steht bevor

Ein knappes Jahr tut der im Frühjahr des 6. Jahres eingesetzte Balthasar Gelb vom Kult des Oghma seinen Dienst als Primus inter Pares. In dieser Zeit hat sich einiges getan: der Absatz an Ablassbriefen ist landesweit um ein Vielfaches gestiegen (was einige Richter, die nicht genannt werden wollten, zur Verzweiflung treibt"), Opfersteine gibt es mittlerweile in fast jedem Dorf, und jedes kleine Kind kann mittlerweile echte von falschen Batzen unterscheiden.

Jetzt naht die Zeit der Ablösung. Der informierte Leser erinnert sich: die Priesterschaften der fünf neuandorischen Religionen hatten sich bei der Wahl des Primus darauf geeinigt, dass dieser jeweils für ein Jahr amtiert, und dann von einem Vertreter einer anderen Religion abgelöst wird. In diesem Jahr ist es an Abselius Pürzel, einen Priester Avanars, das ehrenvolle Amt zu übernehmen. In einem exklusiven Gespräch mit dem Neuandorischen Boten äußerte sich dieser zu seinen neuen Aufgaben und Plänen.

NB: Ehrwürdiger designierter Primus Abselius Pürzel, wie seht Ihr die Zukunft des Landes unter der neuen religiösen Führung?

AP: Natürlich wird für die Gläubigen alles besser werden. Jeder, der sich der richtigen Religion zuwendet und ihre Regeln lebt, wird belohnt werden.

NB: In diesem Leben?

AP: Selbstverständlich. Jeder Avanar-Gläubige weiß, dass ihn im Jenseits das Paradies erwartet. Aber auch auf Erden zahlt sich der richtige Glaube aus. Wenn alle nach den Regeln unseres großen Gottes leben, dann profitieren auch alle davon.

NB: Könnt Ihr uns ein konkretes Beispiel nennen?

AP: Zum Beispiel der zunehmende Sittenverfall, was die Institution der Ehe angeht. Die jungen Leute heiraten heutzutage leichtfertig, nicht um eine Familie zu gründen und Avanar neue Jünger zu schenken, sondern nur zum eigenen Vergnügen, im Adel gar aus politischen Gründen. Denn sie wissen, dass sie sich jederzeit wieder scheiden lassen können. Man stelle sich vor, ein im Angesicht Gottes geschlossener Bund, den man nach Belieben auflösen kann! So etwas wird es unter meinem Primifikat nicht geben! Eine meiner ersten Amtshandlungen wird die Abschaffung der Scheidung sein.

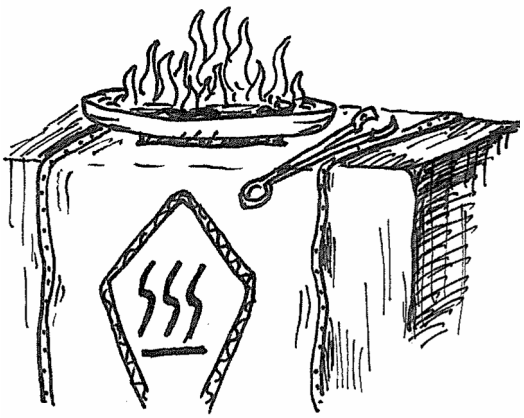
NB: Wird das Eurer Beliebtheit beim Volk nicht abträglich sein?

AP: Mag sein. Aber ein Primifikat ist schließlich kein Popularitätswettbewerb. Ich mache das nicht zu meinem Vergnügen oder zur Befriedigung meiner Eitelkeit; ich bin ein Diener meines Gottes und seiner Gläubigen.

NB: Was für Maßnahmen plant ihr sonst noch?

AP: Generell möchten wir, d.h. die Gemeinschaft des Avanar, erreichen, dass die Religion, dass der einzig wahre Gott wieder eine größere Rolle im Leben der Menschen spielt. Religiosität muss wieder Einzug in den Alltag der Leute halten. Jede wichtige Station im Leben soll von Avanar begleitet und behütet werden. Das gilt natürlich auch für Gläubige anderer Religionen. Auch sie werden von Avanar mit offenen Armen empfangen werden. Ja, wir haben sogar vor, den Anhängern anderer Götter zu ermöglichen, ihre Fehler zu korrigieren. Beispielsweise wird es die ersten drei Monate meiner Primifikatszeit möglich sein, Ehen, die vor anderen Göttern geschlossen wurden, vor Avanar zu rektifizieren, sprich bestätigen zu lassen. Die Großzügigkeit unseres Herrn und Erleuchters soll das ganze Land überziehen und mit Freude und Heiligkeit erfüllen.

NB: Ehrwürdiger designierter Primus, wir danken für das Gespräch.



Regulierter Handel verspricht Erleichterung

Nun ist es also soweit, einig Neuandorien soll nun auch in Handelsbestrebungen Einigkeit beweisen und auch bekommen. Der neue Handelsvertrag soll Maße und Gewichte vereinheitlichen und somit mehr Transparenz und Schnelligkeit auf den Markt bringen. Wo bisweilen noch mit Mütt, Fassbarren, Vierlingen, Lägger und Hände Handel getrieben wurde, soll nun ein einheitliches, landesweit eingesetztes reguliertes System gleichen Handelns installiert werden, da aufgefallen ist dass Winkelrieder Hände größer als Karsteiner sind und Gablunger Vierlinge an der Küste als Sechslinge veräußert wurden. Mit der Umstellung, versichert uns Herr Silberstein, seines Zeichens Holzhändler, verändere sich für den Käufer nichts. Es handelt sich lediglich um eine Erleichterung für alle Handeltreibenden, was letzt endlich sich natürlich auch im Preis niederschlagen wird. Bisweilen fanden sich unter den Händlern Neuandoriens eindeutige Mehrheiten für eine Vereinheitlichung, ja selbst die zuständigen Barone gaben ihren Segen. Nun liegt es an den Grafen, diese Sache zu bewerten bis letztendlich seine Hoheit unser alles Fürst darüber befinden wird, ob es zum Wohle unserer großartigen Nation gereicht oder nicht.

Hat Baron Philipp III von Olys ein Verhältnis mit einer Bürgerlichen?

Eine Informantin aus dem engsten Umkreis des Barons Philipp III von Olys steckte uns die Information zu, dass der Baron in letzter Zeit auffällig oft für einige Stunden nicht aufzufinden war an seinem Hofe. Interessant dabei ist auch, dass seine Zofe immer zum selben Zeitpunkt als verlustig gilt. Auch die Bettwache hat Baron Philipp III in den letzten Wochen und Monaten verdächtig oft aus der Kammer geschickt, seine Zofe war in diesen Nächten, wie uns andere Quellen bestätigen, nicht in ihren Schlafgemächern aufzufinden

Valerie von Drachenfels,
Gräfin der Flusslande
gibt sich die Ehre, ihre bevorstehende
Eheschließung
am 07.04.07 nB

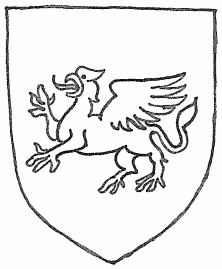
auf der Residenz des ehrenwerten
Generals Xeras
zu verkünden

Einlass zum Fest
nur mit persönlicher Einladung!

Wir trauen uns!

Robert von Helgamoor
und
Gerline Kunigunde von Dunkelholz,
Gräfin der Waldmark
freuen sich bekannt zu geben,
dass sie am 06.04.07 nB
den Bund der Ehe eingehen werden.
Glückwünsche und Geschenke werden gerne
in der Residenz des Paares entgegengenommen.
Auf dem Fest sind nur geladene Gäste erwünscht.
Wir bitten hierfür um Verständnis.

Greifengarde sucht neues Mitglied



Nachdem unser gnädiger Fürst nach jenem schrecklichen und verabscheuungswürdigem Anschlag auf sein erlauchtes Leben jetzt nach langer Krankheit gesundet, werden auch die Reihen der Greifengarde aufgestockt. Diese fürstliche Leibwache verlor bei dem Anschlag eine nicht genau bekannte Anzahl von Angehörigen, die mit ihren Leibern den Fürsten vor den schrecklichen Flammen zu schützen versuchten. Es gibt keinen Zweifel, dass eine Berufung in diesen Kreis tapferer Krieger nur den treuesten und kräftigsten Kämpfern des Landes vorbehalten ist, denn es gibt wohl keine höhere Pflicht, als das kostbare Leben unseres Fürsten mit dem eigenen schützen zu dürfen. Doch eine solche hohe Verantwortung fordert auch einen hohen Lohn. Kaum eine andere Einheit kann sich mit der Greifengarde an Ruhm und Ehre messen. Das Volk erwartet mit Spannung, welche Persönlichkeiten sich den Aufgaben und Prüfungen der Greifengarde stellen werden, und wer davon schlussendlich stolz den Wappen-rock persönlich vom Fürsten überreicht bekommt.
Der Bote wird weiter berichten.

General Mandor zu den Fennlanden verschwunden!

Soeben erreichte den Neuandorischen Beobachter die Eilmeldung, dass Mandor „die Klinge", General Feldmarschall der Fennlande und Admiral der Flotte unter Graf Ingolf, spurlos verschwunden ist.
Es wird eine großangelegte Suchaktion gestartet, die umliegenden Höfe und Dörfer werden abgeklappert, Freunde, Bekannte und Geschäftspartner des Generals kontaktiert. Auch in seinen Unterlagen findet sich soweit kein Hinweis auf seinen Aufenthaltsort oder den Grund für sein Verschwinden. Ebensowenig fehlten irgendwelche persönlichen Gegenstände, Kleidung, Wertsachen u.ä. des Generals, auch sein bevorzugtes Pferd steht nach wie vor im Stall.
.

Persönlichkeiten: General Xeras zu Olys

Der Neuandorische Beobachter stellt vor: den Gastgeber der wohl wichtigsten Hochzeitsfeierlichkeiten seit Jahren. General Xeras ist seit Jahren Befehlshaber des Heeres zu Olys. Er ist seinem Herrn Phillip III von Toris, Baron zu Olys ein treuer Diener ebenso wie ein geschätzter Weggefährte und Ratgeber. Der Baron spricht von seinem General nur als, rechtschaffenem Mann, der längst einen Adelstitel verdient hätte'.
Das Anwesen des Generals liegt idyllisch nahe dem Gor unweit der Stadt Olys, und beherbergt seine sehnenswerte Privatsammlung von seltenen Primosen. Trotzdem scheut der Gastgeber keine Kosten und Mühen, um sein Heim für seine Gäste noch ansprechender zu gestalten. Man munkelt, er habe die berühmte Innenarchitektin Violante Wundergras persönlich mit der Dekoration für das Fest beauftragt.
Der Gastgeber selbst gibt sich ebenso geheimnisvoll wie bescheiden: „Man tut halt was man kann", war alles, was er uns verraten wollte.

Leserbrief:

Frau Röhrer,
Es geht vor die Hunde unser Karstein. Die Leute verhungern oder verlassen das Land in scharen. Selbst die Armee einst der Stolz von Karstein ist schon Ausgewandert. Der Neue Baron Richard von Taubenstein scheint völlig überfordert mit der Situation. Anstatt sich um sein Land zu sorgen, und es anständig zu Verwalten, Reist er im Ausland herum. Nur zwei Monate war er in Karstein, wie will er da das Ruder herumreißen ? Wir Bitten auf unseren Knien den Fürsten endlich Gnade zu zeigen und uns einen Baron zu schenken der sich für seine Länder Interessiert und Anteil nimmt am Leiden seiner Ihm anvertrauten Bürger. Karstein wird untergehen wenn der Taubensteiner noch ein weiteres Jahr regiert. Bitte lieber Fürst erhöre das flehen deiner gequälten Karsteiner, wir waren dir stets treu.
Wir Karsteiner Glauben fest daran das der Fürst unser flehen erhören wird wenn er davon erfährt. Helfen Sie uns Karstein zu retten bevor es zugrunde geht.
Lang lebe unser geliebter Fürst,
Hoch lebe Neu-Andorien

Friedhelm Freigeist
in Bälde verhungerter Karsteiner

Homo draco
Der besondere Wein
aus den sanften Hügeln der Flußlande

Sonderabfüllung anlässlich der Hochzeit unserer Gräfin,
Erhältlich ab dem Tage der Hochzeit bei jedem
Weinhändler, der was auf sich hält

Anzeige

Rezept für den Frühling Speckpflaumen mit Pflaumensauce

Zutaten:
Weiche Trockenpflaumen ohne Stein
Frühstücksspeck ohne Schwarte
kurze Holzspieße

Zubereitung:
Man wickle jeweils eine Pflaume in einen Speckstreifen und spieße das dann auf Spießchen. Die Pflaumen sollten sich auf dem Spießen nicht berühren, damit sie rundherum knusprig werden.
Wenn alle Spieße fertig sind, werden sie über Hohlkohlenglut auf dem Grill geröstet bis der Speck schön knusprig ist. Dann abkühlen lassen.
Dazu wird eine Pflaumensauce bereitet aus jeweils 1 Teil Pflaumenmus, Honig und würzigem Tomatenmus, die mit Salz, Pfeffer und Chilipulver gewürzt wird. Wer nicht über Tomatenmus und das exotische scharfe Chilipulver verfügt, der ersetze es durch Hufteer (Wer will verwende gerne auch ein Alchemisches Raucharoma, so zwei bis drei Tropfen), sowie einen Schuss hochprozentigen Rum.
Die fertig gegrillten Pflaumen vor dem Verzehr in die Sauce tunken, dazu eine gute Portion frisches, weißes Brot.

Gräfin Valerie von Drachenfels gibt bekannt:

Anlässlich ihrer Hochzeit, und zum Wohle ganz Neuandoriens,
die Gründung einer Akademie in Olys, mit dem Zwecke, die frischesten Köpfe unseres Landes zu finden und gehörig zu bilden, damit diese fürderhin im In- oder Ausland im Namen Neuandoriens im Handel oder in diplomatischen Angelegenheiten täthig seien. Kurz, zur Schulung junger Menschen in der Diplomatie und in der Strategie des Handels, und des Namens
Wohlfährige Akademie für junge Leute, zu lernen ob unseres Landes und zur Förderung der Interessen Neuandoriens (Kurz: WALLI; Anm.d.Red.)
Ein jeder Bürger Neuandoriens kann sich um Zutritt bewerben, ohne Ansehen des Standes, des Glaubens oder der Wohlhabenheit. Ausgewählt wird nach Schnelligkeit des Geistes, Fassungsvermögen des Intellekts und Umgangsformen. Kriminelle und Zekharim-anhänger werden abgewiesen.

Gegeben zu Neuandorien, im vierten Monat des siebten Jahres n.d.B.
Valerie von Drachenfels, Gräfin der Flußlande

Ein neues Zeitalter bricht an !

Zwischen den Freistädten Gormund, Süderstadt und Neufund wurde die erste fest eingerichtete Postverbindung ins Leben gerufen. Unsere Berichterstatterin Henrietta Röhrer sprach mit dem Gründer der Neu-Andorischen Post Adriano Cardinale Advokato

H.R.: Herr Cardinale, was hat Sie bewogen eine Post zu gründen ?

A.C.: Im Rahmen meiner Tätigkeit für Herrn Sanderstyf fiel mir immer wieder die Notwendigkeit einer schnellen und zuverlässigen Nachrichtenübermittlung für die kleinere Geldkatze auf. Bisher gab es nur Magische Boten oder Meldereiter, die für den mittelständischen Unternehmer nicht erschwinglich oder nicht zugänglich waren.

Ergo gibt es einen Markt für ein preiswertes Postzustellungssystem, das für alle zugänglich ist, die lesen und schreiben können. Ergo gründete ich die Neu-Andorische Post.

H.R.: Was sollte sich unsere Leserschaft unter Ihrer Post vorstellen ?

A.C.: Im ersten Jahr habe ich in den drei Freistädten des Reiches je eine Poststation errichtet. Aufgabe der Poststation ist es, die Post zu sammeln, zu sortieren und die Versorgung der Postreiter. Zwei Postreiter übernehmen das Umland um die Freistadt, und sammeln und verteilen dort die Post. Die anderen zwei übernehmen die Langstrecke, zum Beispiel Gormund nach Süderstadt und zurück. Selbstverständlich zeitlich versetzt, so das ein regelmäßiger Postverkehr garantiert werden kann. Meine nächste Investition werden zwei Großkutschen sein, die dann diese Strecke befahren werden.

H.R. : Also rechnet sich Ihre Investition ?

A.C. : Jeder Geschäftsmann weiß kein Gewinn ohne Investition. Ich rechne damit in drei Jahren kostendeckend zu arbeiten, und in fünf Jahren Gewinne zu erwirtschaften.

H.R. : Wollen Sie weitere Poststationen errichten , und wenn ja in welchen Städten ?

A.C. : Also Städte wie Kalminth wären für die Post attraktiv. Jedoch erfordert dieses die Genehmigung der dort herrschenden Adeligen, in diesem Falle ihre Durchlaucht Gräfin Valerie von Drachenfels.

H.R. : Wie erschwinglich ist denn ihr Postsystem?

A.C.: Einen Brief von Süderstadt nach Gormund zu versenden, kostete Herrn Sanderstyf bisher 6 Batzen 3 Kupfer. Bei mir kostet der Brief 1 Batzen und ein Paket 1 Batzen je angefangenem Pfund.

H.R. : Sie haben Herrn Junker Sanderstyf erwähnt, ist er an Ihrem Geschäft beteiligt ?

A.C.: Nur als Großkunde. Er betrachtet meine Bemühungen in diesem Bereich allerdings mit Wohlwollen, weil er als Patriot um den Wert eines guten Postwesens für Neu-Andorien weiß.

H.R.: Wie sehen Ihre langfristigen Pläne aus ?

A. C. : In zehn Jahren will ich ein geschlossenes Neu-Andorien-weites Postsystem erreicht haben. Dann wird es möglich sein, dass ein Schneider in Aubach, der eine spezielle Borte für ein Gewand benötigt, seinem Handelspartner in Süderstadt schreibt und spätestens vier Wochen später diese Borte als Paket zugesandt bekommt..

H.R.: Wird Ihr Angebot angenommen ?

A. C. : In Westkarst ist es jedem Bürger möglich einen Brief an seine Liebsten zu schreiben. Wenn er selber nicht schreiben kann, geht er zum Schreiber des Dorfschulzen. Beim Dorfschulzen wird die Post gesammelt, und kann dort auch abgeholt werden. Wer schon einmal die Freudentränen eines ehemaligen Karsteiners gesehen hat, der gerade erfahren hat, dass seine Verwandten in Karstein noch nicht verhungert sind, wird verstehen, welchen Wert die Post für diesen Mann hat.

In Gormund und Süderstadt ist es die gebildete Mittelschicht, die meine Post regelmäßig gebraucht. Aber auch dort mache ich mir bereits Gedanken, wie alle Bürger einen Nutzen von der Post haben können.

H.R. : Vielen Dank für Ihre Offenheit, und viel Erfolg für Ihr Unternehmen.

Wenns mal wieder richtig rumsen soll:
nehmen Sie das Stengelkraut von Apothekarius Ebenezir Grent.
ein Bündel für 5 Matzen in der Rübligasse, Gormund
(Lizenzgeschäfte für andere Städte im Angebot)

Lorianda Kent in der Theaterhalle zu Süderstadt!
Zum Ende des Monats beehrt uns die landberühmte Sängerin mit ihren Interpretation erneut.
Reservieren Sie Ihre Plätze frühzeitig, die Gelegenheit kommt nie wieder!
-- Intendant Padom Dolski

So sei es stets verkündet, was durch Hitrichos überliefert Avanar zu den ersten Menschen sprach. "Der Tod ist wie der Eintritt in ein neues Haus, das gebaut sein soll aus den Taten deines Lebens, und geschmückt sein soll mit dem Schweiße deines Angesichts." Wer sich in Sorge um seine künftige Bleibe nicht länger plagen möge, wende sich in stillem Einvernehmen an einen Diener Avanars. Wir bauen kostenlos.

Beilage für alle Neuandorischen Bürger!

Neuandoriens meist gesuchte Räubersleut', Verräter, Meineindschwörer und sonst'ges Ungeziefer.

Dies soll berichtet werden von den ärgsten Bösewichtern des Landes, auf dass diese von dessen Angesicht gemerzt werden können mit Feuer und Stahl und zum Ruhme Neuandoriens Doch Caveat! Jene niederträchtigen Räubersleut' sind aufs ärgste gefährlich und böse. Wer ihnen begegnet, der solle größte Vorsicht walten lassen und rasch die Büttel und Wachen verständigen. Doch als niederes Gesindel können sie niemals den Helden und hohen Herren des Landes das Wasser reichen. Hier heiße es fröhlich das Schwert gezogen und den Schuft niedergemacht, bis er sich jammernd ergibt und vor den Richter gezerrt wird, wo er zur Bestrafung seiner selbst und Erbauung des Volkes der hochnothpeinlichen Befragung unterzogen werden soll..Wer aber von diesen bösen Kerlen kündigt oder sie zur Strecke bringt, den erwartet die höchste Gunst und eine fürstliche Belohnung!

Primum

Dieser Name sei mit der Götter Fluch belegt: **Ottokar Kramer II.** Er ist ein überaus schändlicher und gemeiner Landesverräter, zu dessen Verbrechen neben dem heimtückischen Giftmord auch die Verbreitung von Krankheiten und Seuchen gehören. Es ist gut bekannt und dokumentiert, dass er die Kunst beherrscht, sein Äußeres aufs Beste zu verändern und als ein anderer aufzutreten, sei es ein niederer Knecht oder ein hoher Adliger. Mit dieser üblen Kunst gelang es ihm auch, vielerlei Dokumente über sein Schandtaten aus den Archiven zu entwenden, Augenzeugen seiner gemeinen Taten zu vergiften und auch sonst seine Spuren trefflich zu verschleiern.

Secundum

Ein besonders schlimmes Exemplar von Schuft ist der **Daniel Nachtigaller.** Einst einer der großen Weisen und Forscher des Landes und angesehenes Mitglied der Gilde der funktionierenden Wissenschaften, machte er sich bei zahlreichen Entdeckungen und großen Expeditionen um das Land verdient. Diese Perfidie diente jedoch nur dazu, dass er so allerlei Ungemach zur gierigen persönlichen Bereicherung anrichten konnte. So ist er ohne Zweifel der Mörder des großen Zahlenschiebers Siegurt Denk und auch an Plänen zu Attentaten gegen die edlen Häupter unseres Landes soll er beteiligt gewesen sein. Nach seiner Festsetzung gelang ihm bedauerlicher Weise die Flucht, die er wohl einer ungewöhnlichen Gabe verdankt: Wie ein Blutegel oder Otterngezücht vermag er es, seinen ausgezehrten Körper zu verbiegen und verformen, so dass er durch Ketten und Gitter hindurchzuschlüpfen vermag. Auch die Form seines Kopfes soll sehr weich sein, so dass er diesen durch allerlei enge Räume hindurch zu quetschen weiß. Auffällig sind des weiteren zwei knöcherne Vorsprünge hinter den kleinen Ohren, welche zum Nacken hinziehen, was ein sicherer Beweis für seine abnorme Gier nach Reichtum und sein grausames Gemüt ist.

Tertium

Der Fuchs ist, wie allgemein bekannt, ein liederliches Tier von schlechtem Charakter, welches des nächtens in die Hühnerställe kriecht und dem Federvieh die Gurgel zerbeißt. Dem Jägersmann aber entkommt er mit seiner verachtenswerten Schläue ein ums anderes Mal. Da ist es ein großes Leid, dass in Neuandorien ein Menschenfuchs umherschleicht, **der Schwarze Fuchs,** wie er auch genannt wird. Dieser ist ein stattlicher Herr von edlem Gehabe, so munkelt man, der seinem Opfer höflich begegnet und es dann erdolcht, wenn es sich in Sicherheit wiegt. Er führt eine Bande der schlimmsten Räuber und Bauernfänger, doch ist es bekannt, dass es ihn auch alleine in dunkler Nacht auf Raubzug zieht. Wie ein Fuchs hinterlässt er dort Tod und Schande, doch immer auch einen kleinen Fuchskopf aus schwarzem Holz, auf dass seine ausgeprägte Eitelkeit befriedigt sei, wenn wieder alle von ihm reden. Erkannt werden kann er besonders an seiner langen und nach oben zeigenden Nase und dem wallendem Hauptbaare, welche beide für seine hässliche Arroganz sprechen. Wird er gefasst, so soll ihm sein Pelz vom Körper geschnitten werden!

Quartium

Zu Gormund selbst trieb ein Subjekt ein Unwesen, welches sich trotz seiner ohne Zweifel niedersten Herkunft als **"Graf Itty"** zu bezeichnen wagt. Diese Kreatur wagte es obendrein, an die sauberen Wände der edlen Stadt niedere und schmutzige Parolen zu schmieren, welche das Volk gegen die gut und gerecht Herrschenden aufwiegeln sollten. Solcherlei Verrat muss aufs Strengste geahndet werden! Wie durch Zeugenaussagen bekannt, ist der Graf Itty von natürlich charakterlich entsprechendem zwergenhaften Wuchs aber doch sehr kräftig, weil er auf seinen Streifzügen immer eine Leiter oder einen Schemel mit sich schleppt. Beschrieben wird auch ein wirres graues Haar und eine überdies unter der Last des schlechten Gewissens gebeugte Körperhaltung. Trotz seiner niederen Herkunft ist er des Lesens und Schreibens mächtig, wenn er auch diese edle Kunst für seine ekelhaften Beweggründe missbraucht. Ganz ohne Zweifel wird er neben seinem Nieder- und Haarwuchs auch an seinen tintenbefleckten Fingern zu erkennen sein.

Quintium

Der überaus grausame und schreckliche **Räuberhauptmann Wolfsklinge** ist ein Riese von einem Mann und ein arger Menschenfresser. Sein zotteliges Haar ist vom selben Flachs wie das eines Wolfes, woher auch sein Name rührt. Er ist einer der Männer des schwarzen Fuchses. Seine Augen stehen nah beieinander und liegen tief in den Höhlen und quellen auffällig hervor, wenn er jemanden an die Gurgel geht. Er soll einen Zauber haben, mit dem er sich in ein Wolfsgetier verwandeln kann. Sein Schädel ist nach hintenwärts flach abfallend und nach vorne wie ein Schiffskiel zulaufend, weshalb man sagen kann, dass er recht tumb ist, aber eine heimtückische Schläue hat. Außerdem ist dies ein untrügliches Zeichen, dass er zur Sucht nach Blut, Süßem, Gewürz und Sonnenblumen neigt. Er soll wie ein Wolf mit heiserem Knurren sprechen. Getan hat er viele schändliche Taten mit viel Brand und Mord.